

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohrn, Rohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Rohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpustzeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 148.

Sonnabend, den 15. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Zum 3. Advent.

2. Kor. 9, 15: Gott sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe.

Es ist eine unermüdete Geschäftigkeit in diesen Tagen und Wochen vor Weihnachten. Es ist viel heimliches Hantieren und emsiges Schaffen. Jeder will doch seinen Lieben eine Freude machen durch die eine oder andere Gabe. Aber ach, was finds oft für Gaben! Was finds oft für thörichte und überflüssige Dinge, die man sich zum Weihnachtsfeste schenkt! Es ist schade um das Geld und die Zeit, die dafür verwendet worden sind.

Es giebt auch andere Weihnachtsgaben, über die kann man sich von Herzen freuen. Wenn du deine Garderobe durchmusterst, ob nicht noch ein guter, warmer Winterrock dabei ist für deinen hustenden Nachbar, oder ein ausgewachsenes Kleid von deinem Kinde für das arme Kind der Wittwe, das seine rothgefrorenen Hände in seine dünne Schürze wickelt, um sich zu erwärmen — das sind Gaben, die Gott im Himmel wohlgefallen. Und wenn du noch ein Stück Geld dazu legst für einen warmen Ofen, und mit dem nächsten Fleischer sprichst, daß er der armen Frau mit den 6 Kindern ein ordentliches Stück Fleisch zum Fest liefere, so wirst du es erfahren, daß Geben seliger ist als Nehmen. O, daß doch mehr Leute sich sehnen müßten, die Seligkeit des Gebens praktisch kennen zu lernen. Jetzt ist eine gute Gelegenheit dazu.

Aber. Siehts denn auch jetzt ein Aber? Ja, es ist auch hierbei ein Aber. Aber diese Gaben sind nicht die Hauptsache. Es ist vielmehr Gefahr vorhanden, daß über den mancherlei Gaben und Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste die beste und wichtigste Weihnachtsgabe vergessen wird. Gott sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe! Das ist die unaussprechliche Gabe Gottes, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Hast du auch schon diese große Gottesgabe dir schenken lassen? Ist Jesus schon dein Heiland geworden? Du kannst nicht recht Weihnachten feiern, wenn du Jesus nicht im Herzen hast. O, daß du dich auf Weihnachten rüsten müßtest mit dem herzlichsten Gebet:

Süßer Imanuel, werd' auch geboren inwendig,
Kommt, o mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig!
Wenn du diese Gabe empfangen hast, dann kannst du feiern mit der „großen Freude“ im Herzen, welche einst die Engel den Hirten verkündigt haben, und du kannst mit Paulus danken bewegten Herzens: Gott sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe!

Heldenseelen.

(7) Roman von B. Riedel-Arens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein Regentag hat seine grauen Fäden um Friedensheim gesponnen; gegen Abend erschien im Westen ein breiter, rothglühender Streifen, der seine Strahlen tief in die feuchten Winkel des Parkes sandte und alle Farben der Natur auffallend klar und leuchtend hervorhob.

An solchen Tagen, an denen das unaufhaltsame Niederrieseln die Bewohner von Friedensheim mehr noch von der Außenwelt trennt, sind sie auch mehr angewiesen auf sich selbst. Marianne geht wortlos umher; es ist ihr Verhängnis geworden, Unablässig über etwas Unvergänglichliches nachzugrübeln, über etwas Unfassbares, das drohend in der Luft schwebt und dem sie nicht entzinnen zu können verweint.

Leah ist, was Ulrich's Gefühle für sie betrifft, wieder schwankend geworden; was sie dort auf der Düne inmitten des flammenden Aufruhrs der Natur, umbraust von den Fittichen des Sturmes, erlebt, war nur eine Vision ge-

wesen, eine Minute göttlichen Wahnsinns, wie sie in höchster Begeisterung den Menschen erfährt; gewiß, so verhielt es sich, denn als sie einander wiedersehen, war jede Spur einer tieferen Bewegung aus seinem Wesen verwischt. Eine leise Stimme des Gewissens flüsterte ihr zu: „Er liebt Dich doch, es war keine Täuschung!“ Leah aber wollte sie überhören, und ihr Stolz gab ihr die Kraft dazu.

Am Spätabend, als der Regen aufgehört, liegt der Park tropfenstreu und dumpfigfeucht, auf der dämmerigen Natur breitet sich ein verheißungsvolles Schweigen aus. Aus dem offenstehenden Gartensalon fällt eine Vögellarbe, die sich bis zur Rastallee erstreckt, in der Ulrich seit einer halben Stunde auf- und abgeht; von Zeit zu Zeit zündet er eine Cigarette an, thut ein paar Züge und wirft sie fort, um die rastlose Wanderung von Neuem fortzusetzen.

Durch die abendliche Stille klingt Leah's Spiel, die im Salon am Flügel sitzt. Marianne ist, wie gewöhnlich, auf ihrem Sessel eingenickt. Die Mutter liest. Graf Holten, den das ungünstige Wetter nicht vom Kommen abgehalten, steht neben Leah, in dem Anblick ihrer über die Lippen gleitenden Finger versunken. Die gedrungene, kräftige Gestalt steht in einem tadellofen schwarzen Anzug, Haltung und Figur sind die des Weltmanns; zuweilen streicht die aus weißer Manschette ragende aristokratische Hand über den spärlichen Vollbart, dabei spricht aus den verlebten Zügen etwas Lüsteres, frivoles.

Ulrich nähert sich dem Seitenfenster, um besser beobachten zu können. O, daß es gerade Leah sein müßte, die das Gesicht hierher führte, die zu ihm gehört, mit der ihn die harmonische Liebereinstimmung alles Denkens und Empfindens unauslöschlich verbindet. Wie schön sie ist! Das feine Profil des rosigigen Gesichts wird durch die Fülle goldschimmernden Haars wunderbar gehoben; alles an ihr entzückt ihn, ihre Sprache, ihre Erscheinung, ihr Blick, ihr ganzes Sein.

Das Stück ist beendet. Graf Holten sagt ihr, sich verbiegend, irgend eine Schmeichelei; er scheint um etwas zu bitten, denn sie schüttelt den Kopf. Jetzt beugt er sich zu ihr hinab, aus seinem gerötheten Antlitz leuchtet unverhohlene Begehrlichkeit. Jögern, halb gegen ihren Willen, nimmt sie aus dem Gürtel eine weiße Rose und reicht sie ihm.

Auf diesem Fuße standen sie bereits! Gab es eine härtere Strafe, eine grausamere Fronte des Schicksals, die zermalmender treffen konnte, als dieses Mädchen einem Grafen Holten verfallen zu sehen; und keinen Rath, keine Hilfe, keinen Ausweg!

Später, als Holten gegangen war, traf es sich, daß Ulrich noch einen Augenblick mit Leah im Zimmer blieb; sie ordnete die zerstreut umherliegenden Noten, während er gegen den Flügel gelehnt stand und in einem Hefte blätterte.

Sie reichte dem Grafen eine Rose, Fräulein Leah; ist Ihnen auch die Bedeutung eines solchen Geschenkes bewußt?

Die Bedeutung ist meistens diejenige, die man selbst hineinlegt; eine weiße Rose gilt auch für das Symbol des Todes, deshalb pflanzen wir sie mit Vorliebe auf ein Grab.

So bedeutet dies Geschenk, daß Sie mit ihm das Grab Ihrer Hoffnungen schmücken; in der That sehr sinnreich, entgegnete Ulrich nicht ohne Bitterkeit, denn eine Ehe mit Graf Holten würde auf alle Fälle nur das Grab Ihrer Jugend, Schönheit und berechtigten Lebenshoffnungen bedeuten.

So meinte ich es natürlich nicht. Denken Sie denn jetzt ernstlich daran, sich mit ihm zu verbinden?

Leah zog die Stirn in Falten; da war es wieder, dieses lebhafteste Interesse für ihre Angelegenheiten, das sie nicht wollte; und obgleich sie jetzt, seit Holten zuversicht-

licher geworden und dadurch ein dem Grauen ähnliches Gefühl in ihr erweckt hatte, schon wußte, daß es unmöglich sein würde, ihn anzunehmen, so trieb es sie doch, ihm zu widersprechen.

Es könnte sein, vielleicht auch nicht; ich bin mit mir selbst noch nicht im Klaren darüber.

Ein Beweis, wie wenig Sie Ihr eigenes Herz kennen, Fräulein Leah. Holten's Benehmen täuscht Sie über die Leere seines Innern hinweg, und da er roh ist, wird er Sie mißhandeln; nicht körperlich, aber seelisch, und das sind Martern, die das feinfühlende Weib kaum weniger schmerzlich empfindet.

Oh, mißhandeln lasse ich mich nicht, entgegnete Leah mit stolzem Lächeln.

Ulrich sah das Erfolglose seiner Bemühungen ein. Leah war zu rein und unerfahren, um die verschleierte Andeutungen zu verstehen; er stand an einem Wendepunkt; so weiter zu leben vermochte er nicht; das, was er am Abend errungen, zerstörte am nächsten Morgen ihr Erscheinen, und das ewige Bekämpfen des gefolterten Herzens drohte endlich seine Kraft zu übersteigen.

Er wollte fort, eine größere Reise unternehmen, nach monatelanger Abwesenheit würde er dann stark genug zurückkehren, den Kampf mit einer Liebe weiterzuführen, die von der ersten Minute ihres Erwachens an hoffnungslos dem Tode verfallen war.

Noch von dieser Stimmung beeinflusst, brachte er das Gespräch sogleich auf den Gegenstand, als er sich bald danach mit Marianne allein befand.

Ich hätte Lust zu einer Reise nach Italien.

Jetzt, Ulrich, wo die Gegenteile beginnt? — da können wir doch nicht gut abkommen.

Das habe ich bedacht und möchte deshalb allein gehen.

Marianne sah ihn verständnißlos mit ihren dunklen Augen an.

Allein nach Italien? wiederholte sie ernst.

Aber bin ich denn ein Kind, das nicht ohne Begleitung reisen kann? gab er ein wenig ungeduldig über ihre Schwermüdigkeit zurück.

Liebling! Wir haben uns doch bis dahin nie getrennt! Eheleute sollten es auherdem nie thun; was sie da reden von einem Auffrischen der Liebe durch die Trennung ist eitel Unsinn; echte Liebe bedarf dessen nicht, sie bleibt immer frisch; ich würde krank werden vor Sehnsucht nach Dir, ich würde sterben.

Kind, Du übertreibst; eine Frau stirbt nicht an der Reife ihres Mannes nach Italien.

Der Gedanke, Dich dort allein zu wissen, ist mir schrecklich.

Und mir ist es, offengestanden, schrecklich, so wenig Herr meiner selbst zu sein.

Also Du willst allein sein; ja, wenn Du es in dem Lichte betrachtest — Herr Deiner selbst —; ich dachte, auch Dir würde es schwer fallen, Dich von mir zu trennen.

Wir leben doch nachgerade nicht mehr in den Flitterwochen, Marianne.

Diese Worte ihres Mannes trafen sie wie ein Faustschlag. O doch, Uli, doch! Mir ist's, als lebte ich heute noch in den Flitterwochen, nur daß ich Dich jetzt womöglich noch mehr liebe als damals, sagte sie, sich fest an ihn schmiegend, hinzu.

Er hatte eine ungeduldige Bemerkung auf den Lippen, besann sich jedoch; Marianne war sein Weib, er schuldete ihr Rücksicht; genug, daß er sie in seinem Innern betrog.

Sie hatte ihn beobachtet, während er nachdenklich da-

stand und seinen blonden Samurbart strich.

Weißt Du, was ich jetzt zuweilen von Dir denke, Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ulrich?

Ich verstehe mich schwer auf das Gedankenrathen, Kind.
"Ich denke, daß Du mich nicht mehr liebst — vielleicht nie geliebt hast." Sie legte die Arme um seinen Hals und hängte sich schwer an seine Brust.
"Ich bleibe ja nicht ewig," antwortete er gequält, "nur sieben bis acht Wochen, und Du hast mich wieder — Dein unbefristetes Eigenthum."

Wider Willen klang ein bitterer Ton aus seiner Stimme; nur einmal erlöste von den drückenden Fesseln, die ihn niederzogen, nur einmal frei sein, und wäre es auch nur, um Kraft zu sammeln für die Endlosigkeit der grauen Zukunft.

Ulrich hatte am nächsten Morgen schon Befehl erteilt, die Koffer in Stand zu setzen, als die Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft Dr. Maurus' Harbens, eines Jugendgefährten und Freundes, eintraf. So sehr ihn das Wiedersehen zu anderen Zeiten erfreut haben würde, diesmal kam es weniger gelegen, weil Ulrich in seiner gegenwärtigen Stimmung für jeden Zwang von außen doppelt empfindlich war.

Am Nachmittag, Ulrich befand sich wie gewöhnlich auf dem Vorwerk Eichhof, kam Frau Pastor Kenneberg, die alleinlebende bejahrte Wittwe des früheren Geistlichen von Hohenfähr und gern gesehene Bekannte der Friedensheimler Damen zum Besuch.

Einladend gedekt stand der Kaffeetisch unter dem Epheulanddach am Gartensalon, und behaglich plaudernd saßen die Damen um ihn herum.

Frau Pastor, überall beliebt in der Umgegend, wußte stets von den neuesten Familienereignissen zu berichten, ohne jedoch indiskret zu sein und so theilte sie denn auch heute den erstaunt aufhorchenden Damen mit, daß der junge Malchow, Sohn eines reichen Großindustriellen, der vor zwei Jahren sehr gegen den Wunsch seiner erzürnten Eltern eine Dänin mit unerforschlicher Vergangenheit geheiratet, bereits die Scheidung gegen seine Frau eingeleitet habe. Sie weigerte sich indessen beharrlich, woraus dem jungen Malchow schier unüberwindliche Schwierigkeiten erwachsen, weil die Frau streng genommen nichts verbrochen habe und seine Gründe nur auf plötzlich eingetretener Abneigung beruhten.

Der arme Rudolf, schloß Frau Pastor ihren Bericht, während sie den von Leah eingeschickten Kaffee mit Zucker und Sahne versah, mag er auch leichtsinnig und zerfahren sein, das ist das gewöhnliche Schicksal der Söhne von Emporkömmlingen, die ihr Geld auf Kosten anderer zusammen scharrten, er war ein gutmüthiger Junge, den nur das Brogethum verdaute. Er dauerte mich aufrichtig; denn an eine Frau gebunden zu sein, die der Mann nicht mehr liebt, ist und bleibt eine beklagenswerthe Sache.

Aber er wählte sie doch aus Neigung und frei von jedem äußeren Zwange, so daß sie möglicherweise an dem Wechsel seiner Gefühle ganz schuldlos ist, bemerkte Marianne, eigenthümlich von den Aeußerungen der Frau Pastor berührt.

"Das möchte ich bestreiten, meine verehrte junge Frau," erwiderte die redselige alte Dame; "sind wir sicher, daß er sie ohne äußerlichen Zwang genommen hat? Kann er nicht jenen Künften unterlegen sein, die gewisse Frauen sehr jugendlichen Männern gegenüber in Anwendung zu bringen wissen? In diesem Falle finde ich es vollständig gerechtfertigt, wenn der Mann die verhaßte Ehe löst, zu der ihn Dummheit oder blinder Hauch führten, anstatt ein endloses Martyrium auf sich zu nehmen."

Den Blick auf ihre Tasse gerichtet, rührte Marianne mechanisch mit dem Löffelchen darin herum; die Frau Pastor besah eine solche Redegewandtheit, dagegen kam Niemand auf und sie hatte ein wehes Gefühl, als ob die Worte besonders für sie gesprochen worden, obgleich die alte Dame daran nicht im Entferntesten gedacht hatte. Ihre Wangen glühten, die Brust durchwogelten stürmische Empfindungen; ob auch Ulrich solche Anschauungen hegte? Ihr stand das Herz fast still vor schreiendem Weh. Frau Gisela v. Birken bemerkte die Aufregung der Schwiegertochter — errieth einen Theil der Gedanken und fühlte, daß sie ihr zu Hilfe kommen müsse.

Meine Anschauungen mögen vielleicht altmodisch sein, bemerkte sie, aber ich finde, es sollte überhaupt keine

Scheidung geben. Bis zur Trauung hatten beide Theile Zeit genug, sich zu bedenken und einander kennen zu lernen. Ist jedoch der gewichtige Schritt in den heiligen Tempel der Ehe gethan, dann sollen sie ausharren und Leid und Freud gemeinsam tragen — mag es auch manchmal unbequem sein.

Das war so ernst und überzeugungsvoll gesprochen, daß Niemand eine Entgegnung wagte und die Unterhaltung eine andere Wendung nahm.

Leah hatte dem Gespräch mit den peinlichsten Gefühlen zugehört; Marianne besah so gar keine Verneinungsmöglichkeit, sie sah deren Verwirrung, nachdem ihr am Morgen die Spuren vergossener Thränen auf ihrem Gesichte nicht entgangen waren — sie litt durch die bevorstehende Trennung von ihrem Manne. Wozu diese plötzlich in Szene gesetzte Abreise? Leah hatte Momente, wo sie ihn zu hassen glaubte, das Schuldgefühl ließ sich nicht länger verleugnen, es trieb ihr die Gluth der Scham in die Wangen, sie wußte, daß sie überflüssig, ja mehr noch, ein Stein des Anstoßes geworden war, und nahm sich vor, mit Frau Gisela v. Birken über ihr Verlassen Friedensheims zu sprechen.

Gegen neun Uhr traf Ulrich mit seinem Gast, den er von der Station abgeholt hatte, ein. Doktor Maurus Harben, der das Recht studirt, die Laufbahn aber aufgegeben hatte, um Privatgelehrter zu werden, war beim ersten Eindruck ein fast unbedeutender Mensch; dunkel, blaß und mager. Sobald er jedoch sprach, ging eine auffallende Veränderung mit ihm vor; dann strahlte aus den leuchtenden Augen, das ihnen inwohnende Feuer einer glühendsten Begeisterung für alles Schöne, Wahre und Gute. Die Freundschaft Ulrichs mit ihm hatte schon in der Schule begonnen, wo sie gemeinschaftlich Klasse um Klasse aufrückten; verschiedene Berufsarten trennten sie später, die Freundschaft aber bestand weiter, gefestigt durch die Zeit und gleichartige Beunruhigung.

Bei Tisch erzählte Maurus Harben von seinen Plänen. Er war eifriges Mitglied der deutschen theosophischen Gesellschaft geworden, deren Ziel darin besteht, auf eine Verbrüderung der Menschheit hinzuwirken. Es war der Hauch aus einer fremden, kühneren Sphäre voll lichtbringender, belebender Hoffnung, der von dieser schlichten Persönlichkeit ausging.

Unter anregenden Gesprächen war der Abend vergangen, weichevolle Stunden, in denen der Gedanke abgezogen wurde von dem Ich und seine kleinlichen Interessen im Vergleich zu dem Riesenkampf gegen die Welt voll Finsterniß und Vorurtheil, den dieser einfache Mann aus Liebe zu den Nächsten unternommen. Am Nachmittag des folgenden Tages — Maurus Harben beabsichtigte, Friedensheim schon am Abend wieder zu verlassen — gingen die beiden Herren, von einem kurzen Spaziergang zurückkehrend, in den Pavillon, um eine Partie Schach zu spielen, weil das Wetter unfreundlich und regnerisch, eine Kahnfahrt, die Maurus gerne unternommen hätte, verhielt sich. Kurz zuvor hatte Marianne sich dahin begeben, eine am Morgen vergessene Handarbeit zu holen, als der Eintritt der Freunde in das aufstehende Zimmer und ihre Unterhaltung die sie deutlich durch die breite Spalte der Verbindungstür vernehmen konnte, sie unwillkürlich innehalten und geräuschlos auf einen Stuhl unweit der Fensternische sich niederlegen ließ.

"Du bist doch ein beneidenswerther Mann, Maurus," äußerte Ulrich, während er sich eine Zigarette drehte; "befriedigt von Deinem großartigen Beruf, der Dir mit Recht im Richte einer höheren Mission erscheint, darfst Du in goldener Freiheit gehen, wohin es Dich treibt; kannst thun und lassen, was Dir beliebt, während so ein armer Ehekrüppel, wie ich, an der Scholle festgehalten, längst die verächtlichen Flügel zu regen verlernte."

"Die Konsequenzen dessen, was der Mensch sich selbst bereitet, soll er natürlich klagelos tragen; im Uebrigen scheint mir die Bezeichnung Ehekrüppel nicht recht zutreffend für Dich, denn Du lebst doch aufstrebend in besten Einbernehmen mit Deiner lebenswürdigen Frau."

"Ich sprach im Scherz,"
Maurus Harben warf einen prüfenden, besorgten Blick auf des Freundes Blige; etwas darin mochte ihm nicht gefallen, denn er entgegnete ungewöhnlich ernst:

"Das freut mich um Deinetwegen, Ulrich; giebt es

doch meiner Ansicht nach kaum ein größeres Unglück als eine friedlose Ehe, und keine Verbindung, aus der sich zu befreien der Mensch so berechtigt ist, als das unmoralische Band zweier Gatten, die einander nicht mögen."

"Also das ist Deine Meinung," erwiderte Ulrich, den des Doktors Urtheil sehr interessirte; "setzen wir aber den Fall, daß nur auf einer Seite mit der Zeit eine gewisse Gleichgiltigkeit entsteht; das ist ein Konflikt, aus dem der Mensch sich nicht zu retten weiß, wenn ihm der brutale Muth abgeht, den andern Theil tödtlich zu verletzen. Wie würdest Du unter solchen Umständen handeln, Maurus?"

"Dafür kann man unmöglich so summarisch entscheiden, alter Junge; sähe ich, daß die Ursache der Abneigung nur meinen eigenen veränderten Neigungen und Gesinnungen entspränge und mein Weib ganz schuldlos wäre an den geheimen Vorgängen des Innern, für die wir nicht immer verantwortlich sind, dann würde ich von meinem Standpunkt aus als Mensch das Kreuz schweigend auf mich nehmen und bestrebt sein, die Schuldlose nicht durch den Mangel der entschuldigten Reueigung zu kränken."

"Mir aus der Seele gesprochen; aber noch eins; fände zum Beispiel die entstandene Abneigung ihren Grund in Eigenschaften, die an der Frau erst nach der Trauung zum Vorschein kamen — was dann, Maurus?"

Der andere suchte die Achseln. "Besser ist es auf jeden Fall zu leiden, als wehe thun, so lange uns das Ertragen nicht vor uns selbst entwürdigt."

Beide schwiegen eine Weile, während Doktor Harben bemüht war, in dem Antlitz Ulrichs, der sich auf einem Streckstuhl niedergelassen, und den Wolken seiner Zigarette zuzufah, zu lesen.

"Du leidest", sagte er bewegt, "und zwar viel nachhaltiger, als Du gestehen willst."

"Ja, ich leide."

"Kann ich etwas für Dich thun, Ulrich?"

"Nichts, garnichts!" Dann fast schroff und wie gegen den eigenen Willen hervorgepreßt: "Von der Kette, die eigenes Verschulden um unsere Glieder schmiebet, giebt es keine Erlösung, keine Befreiung als den Tod."

Maurus Harben hatte seinen Freund begriffen und fragte nicht mehr.

Ulrich stand auf. "Stomm, lassen wir das Spiel, es scheint sich draußen aufzuklären; eine Bootfahrt wird uns besser thun — hier ist es zum Ersticken heiß."

Die Beiden entfernten sich, und gleich danach waren ihre Schritte in der Richtung nach dem Strande zu verhallt.

Im Pavillon herrschte Todtenstille. Am Boden des aufstehenden Zimmers lag ein Weib, die Stirn im Staube. Von der Kette, die eigenes Verschulden um unsere Glieder schmiebet, giebt es keine andere Befreiung als den Tod." Das hatte Marianne aus seinem Munde gehört, und die Wucht dieses vernichtenden Gesändnisses hatte sie niedergedrückt zur Erde.

Minuten vergingen; Marianne verharrte regungslos. Dann richtete sie sich auf, langsam, mechanisch; starr und thränenlos blickte sie vor sich hin, aus dunklen Augen flackerte eine irre Flamme.

So war alles, alles nichts als Duldung gewesen; aus Mitleid, nur um sie zu schonen, hatte er geschwiegen; erst diese furchtbare Stunde, die kommen mußte, zerstückt wie ein Blitzstrahl hatte das so lange künstlich aufrecht gehaltene Gebäude hartergezügter Täuschung in Trümmer fallen lassen. Ein leises, klagendes Achzen rang sich aus ihrer Brust; in grausamer Deutlichkeit lag vor ihr die rauhe Wirklichkeit. Er war tief unglücklich, er, den sie anbetete, viel inniger noch, wie sie ihm zeigte, und es gab keine Erlösung für ihn; tief unglücklich; sie wiederholte das Wort halblaut immer wieder, bis es zuletzt eine fremde, unverständliche Bedeutung angenommen. Dann was es verschwunden, aber sie suchte es und fand von Neuem den richtigen Sinn.

Gab es denn wirklich keine Erlösung von ihr? Dunkle Gedanken durchstritten schemenhaft ihr wirres Hirn. Doch, wenn sie die Scheidung bewilligte oder der Tod sie abrief; bis dahin konnten freilich noch Jahrzehnte vergehen, und er blieb an seine Ketten geschmiebet. — Aber die Scheidung.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Geschäft

ist jetzt jeden Sonntag bis Weihnachten von früh 11 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Emil Glathe,

Modewaaren u. Damen-Confection.

Christbaum-Schmuck

empfehlen

Oswald Weife,

Buch- u. Papierhandlung.

Rechten gereinigten

Medizinal-Dorsch-Leberthran

von Heinrich Meyer, Christiania, in Flaschen à 30, 60 u. 100 Pfg., empfiehlt in ganz frischer Waare
Drogerie Paul Meisch.

Um den vielen Verwechslungen der Namen und den dadurch entstandenen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, bitte ich meine werthe Kundschaft, bei Bestellungen für das Geschäft meines seligen Vaters meinen Namen genau zu schreiben.

Hochachtungsvoll

Max Teller, Stadtröhrmeister,
Wilsdruff, am Neumarkt 162.



Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.

Modewaaren- u. Confections-Haus.

Messer und Gabeln,

Taschenmesser und Scheeren

von J. A. Gendels

Speise- und Kaffeelöffel

Fleischhackmaschinen

Wringmaschinen

Reibmaschinen

Kaffeemühlen

Plättglocken

Wärmflaschen

Schnellbräter

Küchenwaagen

Kohlenkasten

Laubsägekasten

Werkzeugkasten

Kinderschlitzen

Schlittschuhe,

sowie sämtliche Artikel für Haus u. Küche

empfehlen billigt

Pötzsch & Kiessling
Dresden, Webergasse 33.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG

DRESDEN,
Freiberger Platz
No. 18-20.

Robert Bernhardt

Feste billigste Preise
mit 3 Procent Kassen-
Rabatt.

Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Haus.

Schürzen

für Damen
aus schwarzen Woll- u. Seiden-
Stoffen von 75 Pf. an bis M. 16.—
weisse u. farbige Tüdel-Schürzen
von 40 Pf. an bis M. 6,50,
Wirtschafts- u. Servir-Schürzen
von 60 Pf. an bis M. 4,50,
Knaben- u. Mädchen-Schürzen,
Männer-Schürzen.

Abgepasste Weihnachts-Kleider,

auf Wunsch in elegantem Karton,
aus schwarzen und farbigen reinwollenen Stoffen, halbwellenen Fantasie-Stoffen, sowie
Gesellschafts-Stoffen, Robe 6 Meter M. 3,50, 4.—, 4,50 etc.:
aus soliden Hauskleiderstoffen, als: Halbtuch, Warb, Velour-Barchent, Druck-Barchent, Gingham etc.,
Robe 6 und 8 Meter M. 2,10, 2,60, 2,80 etc.

Lama und Rock-Flanelle.
Negligé- und Hemden-Barchente.
Buckskin und Mäntel-Stoffe.

Schwarze und farbige Seiden-Stoffe
und Sammete.
Ball- und Gesellschafts-Stoffe.

Unterröcke

aus schwerem Baumwoll-Flanell
von 90 Pf. an bis M. 2,50,
aus Melton,
Velour-Tuch, Moiré etc. v. 1,50 an
bis M. 21.—
aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella
von M. 6,50 an bis M. 45.—
Weisse Unterröcke. * * *
* * * Anstands-Röcke.

Tisch-Decken.

Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin- u.
Fantasie Decken
Stück von M. 2,10 an bis M. 38.—

Sopha-Decken

aus Calmuck-, Manilla-
und Fantasie-Stoffen von M. 1,80
bis M. 9,50.

Divan-Decken

in aparten bunten Mustern von
M. 6,50 bis M. 100.—

Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué-
und Tüll-Decken
von M. 1,60 bis M. 28.—

Stepp-Decken,

roth Zitz, Wollsatn und Atlas,
von M. 3,80 an bis M. 55.—

Schlaf-Decken

in Baumwolle, Halbwohle,
von M. 2,25 an von M. 3,00 an.
Reiner Wolle von M. 3,60 an.

Reise-, Schlitten- u.

Wagen-Decken

aus Sealskin, Lammwohle,
Astrachan und Pelz
von M. 3,60 an bis M. 75.—

Pferde-Decken

sowie Pferde-Equipirungs-
Gegenstände.

Bettvorlagen u. Felle

von 95 Pf. an, von M. 1,20 an

Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder
und Pelz von M. 2,50 an
bis M. 12,50.

Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell
von 90 Pf. bis M. 8,50.

Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfries
von M. 4,50 an bis M. 10,50.

Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: Hemden, Beinkleider, Normal-Wäsche, Kragen,
Manschetten, Oberhemden, Vorhemdchen, Taschentücher, Erstlings-Wäsche.

Bett-Wäsche.

Bettbezüge, Betttücher, Inlets,
Bettfedern.

Küchen-Wäsche.

Wischtücher und Staubtücher, Küchen-
und Paradehandtücher.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke mit 6 Serv.,
Stück v. 90 Pf. an, 1/2 Dtd. v. 1,75 an, Gedeck von M. 3.— an.

Garten- und Gummi-Decken in allen Grössen.

Grosse Auswahl
praktischer, stets willkommener
Weihnachts-Geschenke
zu billigsten Preisen.

Handschuhe.

Strümpfe.

Regenschirme.

Capotten

für Damen und Kinder
von M. 1,35 an, von 55 Pf. an.

Ball- u. Kopf-Châles

sowie Ball-Kragen
in allen Preisen.

Seidene Tücher für Damen und Kinder,

Stück von 25 Pf. an bis M. 6.—

Herren-Cachenez

von 25 Pf. an bis M. 12.—
Kragen-Schoner von 95 Pf. an b. M. 4.—

Seid. Taschentücher

für Herren von M. 2.— an bis M. 7.—
Seid. Pochettes v. 65 Pf. an b. M. 4.—

Herren-Cravatten.

Konfektion für Damen u. Kinder.

Jackets. Paletots. Capes. Abendmäntel.

Regen-Mäntel.

Mäntel und Jackets

für Mädchen.

Mäntel und Jackets

für Knaben.

Kostüme. Hauskleider. Kleiderröcke.

Blousen. Tricottailen.

Matinées. Morgenkleider. Hausjacken.

Kinder-Kleider.

Kinder-Blousen. Trage-Kleider.

Knaben-Anzüge.

Knaben-Blousen. Knaben-Hosen.

Grosse Auswahl

vorgezeichneter, sowie bestickter
Artikel, als:

Parade-Handtücher, Tischläufer,
alle Arten Decken, Wandschoner,
alle Arten Beutel u. Taschen,
Java-Stoffe zum Besticken.

Neuheit:

Münchner Stickereien, fertig
gestickte Piècen, sowie auch vor-
gezeichnete am Lager.

Reizende Neuheiten

von

Chiffon-Rüschen u.

Damen-Schleifen

mit und ohne Collier.
Châles aus Wasch-Tüll und
Crêpe lisse.

Spitzen-Kragen. Rüschen.
Schleier. Gürtel. Pelz-Müffe.
Pelz-Colliers, Pelz-Baretts und
Garnituren, Feder-Boas.

Illustrierter
Waaren-Katalog 1901
bereitwilligst.

Robert Bernhardt

DRESDEN,
Freiberger Platz
No. 18-20.

Seidenstoffe Julius Zschucke Weihnachts - Verkauf

Königl. Hoflieferant

Sehr billige Preise. Dresden, a. d. Kreuzkirche 2.

zurückgesetzter Stoffe
für Kleider, Blousen und
Handarbeiten.

Weihnachtsconfect! Achtung! Christbaumschmuck!

Wer ein wirklich schönes und wohlsmekendes Christbaum-Confect haben will, bemühe sich bitte in das Chocoladen- & Zuckerwaarengeschäft von

Oskar Jünger, Wilsdruff, Freiburgerstrasse.

Wohin findet man Confect in

**Marzipan, Liqueur, Chokolade, Fondant, Bisquitt
u. Schaum, sowie Lebkuchen**

in den verschiedensten Dessins bei billigsten Preisen in größter Auswahl.

Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager von

Cacaos, Chokoladen, Thee's

und allen in das Fach einschlagenden Artikeln in bester Güte und bitte um gütigen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Oskar Jünger.

Auch dies Jahr bei Einkauf von 1 Mk. an eine Dute hochfeine Bonbons.

Ungarische Auszugs-Mehle, Bienenert'sche

Weizen-Mehle

empfehlen **Bruno Gerlach.**

Lederwaaren u. Polster-Möbel-Magazin

von **Emil Bormann, Wilsdruff,
Sattler- und Tapezierermeister, Freiburgerstrasse**

empfehlen **Sophas, Stühle, Matratzen,**

Bettstellen,

sowie Linoleum und sämtliche Leder-Waaren.

Streng reelle Bedienung! **Mäßige Preise!**
Reparaturen jeder Art prompt und gut.

Clemens Müller's anerkannt vorzügliche und beliebte Nähmaschinen,

insbesondere für Familiengebrauch die neuen

Veritas-Maschinen,

Neu! Veritas vor- und rückwärts nähend, Neu!
in mustergiltiger Ausführung, mit allen modernen Verbesserungen versehen, unter
mehrfähriger Garantie

empfehlen

Gustav Wiche,

Schlossermester, Dresdnerstrasse 95.

Gebrauchte Nähmaschinen werden zu den höchsten Preisen mit angenommen.

Alle Reparaturen prompt.



Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Paletots und Mäntel

für Herren von 10, 18, 20, 28, 30, 35 Mk., für Burschen und Knaben von 2,
4,50, 5, 9, 10, 14 Mk. in den neuesten Façons und Farben.

Joppen

von 3,75, 6, 7, 10, 12, 18, 20 Mk. in guter Ausführung, das Haltbarste und Be-
quemste, was es gibt.

Jagdweiten, Calmuk- und Fleischerjaken

von 1 bis 7,50 Mk.

empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen

B. Walther, Potschappel.



Reizende Neuheiten:

Neujahrs- Gratulations-Karten

mit Namensaufdruck
in ca. 200 verschiedenen Mustern in einfachster bis hochfeinster
Ausführung,
100 Stück schon von 1,50 Mk. an,
sowie

Schönste Festgeschenke!

Glückwunschkarten

für den täglichen Gebrauch
fertigt in reizenden Mustern

Martin Bergers Buchdruckerei.

Muster-Kollektion
zur gefl. Ansicht in und ausser dem Hause bereit.

Passende Couverts
werden zu niedrigsten Preisen mitgeliefert.

Um freundliche Berücksichtigung bittet
hochachtungsvoll d. O.

Reizende Neuheiten!

Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik.

Meissen.

Erstklassiges Fabrikat.

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.
Gründungsjahr 1834. Jährliche Produktion: 1650 Instrumente.

Ball-Handschuhe

jede Länge vorrätig, fertigt auch nach Maas.

Glacéhandschuhe, coul., für Damen und Herren	1,25, 1,50, 1,75 Mk.
Soldatenhandschuhe	1,25
Waschleder für Damen und Herren	1,50
Echt Rebleder für Damen und Herren	2,50
Offiziers-Handschuhe, Kienholz und Neß. 1/2 Laster 3 und	3,50
Echt Ziegenleder (meine Spezialität)	2,50
Echt Juchten-Stepper (das Allerfeinste) für Damen u. Herren	3,00
Echt Nappa-Stepper für Damen und Herren	2,50
Glacé mit Krimmer, innen gefüttert, für Kinder	1,25
Glacé " " " " Damen, 3 Druck	2,50
Glacé " " " " " " " " " " " "	1,25, 1,75 u. 2,50
Glacéhandschuhe, innen gefüttert, für Herren u. Damen	1,50 u. 2,50
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Wolle	3,00
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Seide	3,50
Damen-Stepper mit Seidenfutter und Pelz sehr elegant	4,00
Elegante Neuheiten in Stoffhandschuhen.	
Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert	4,00

Damen- und Kinder-Strümpfe.
Normal-Unterwäsche,
System Jäger und System Lahmann,
empfehlen

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden
nur 1 Pragerstrasse I, I. Etage.
Die von heute ab bei mir gekauften Handschuhe werden
gratis gewaschen.

Reizende Handschuh-Kassetten gratis.

Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Lowry	10000 kg = 100 hl mit Mk. 15.-
Cloake	10000 kg = 45 Faß " 28.-
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.	
Pferdedünger pro Lowry	10000 kg mit Mk. 35.-
Kühdünger	10000 kg " " 55.-
Strassenkehricht (Compost)	" " 15.-

ab Dresden

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen
extra Rabatt.

Möbel.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

Sophas in Plüsch und Stoff,
Buffets und Ausziehtische,
Herren- und Damenschreibtische,
Kleider- und Wäscheschränke,
Verticos, Kommoden,
Spiegel,
Bauern-, Rauch- und Servirtische,
Bücheretageren,
Salonsäulen, Konsole,
Kleiderstöße,
Schirmständer,
Kindertische und Stühle
u. s. w.

Möbel-Magazin

von

Hugo Vogel

Reißnerstr. **Wilsdruff**. Reißnerstr.
NB. **Frankofortlieferung!**

Feinste

Backbutter

empfehlen **Gustav Türk.**

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle die so beliebten dauerhaften und warmen

Walzheimer Filzschuwaren,
als:

Filzschuhe
für Herren, Damen und Kinder,
Filzpantoffeln,
Cordpantoffeln,
Einziehschuhe,
Futterfilz,
Sohlenfilz.

Ausserdem reiche Auswahl in

Spielewaren aller Art.

Bei Bedarf bitte um gütigste Berücksichtigung
Dochachtungsvoll

Frau verw. **Heine,**
Dresdnerstrasse.

Damen-Jackets

verkaufe wegen vorgerückter Saison, um
möglichst damit zu räumen, spottbillig
von 3 Mark an.

Ed. Wehner.

Vorzügl. Festgeschenke



Spezialgeschäft für Lederwaren

C. Heinze

— Gegr. 1865. —

Dresden-A.

nur

21 Breitestraße 21

Galladen an der Mauer und
Breitestraße.

Grösste Auswahl u. billigste Preise
von Portemonnaies in allen Formaten
und Lederarten, Cigaren-Etuis und
Brieftaschen, mit und ohne Stickerei,
Photographie-Albuns, Markts,
Reise- und Damentaschen aller Art,
Koffern, Schutranzen, Ketten, Schul-
u. Schreibmappen usw. usw. in allen
Preislagen gut und billigst.
Bitte um gütigen Besuch.

Nutzholz-Auktion

im Pfarrbusche zu Mohorn,

Freitag, den 21. Dezember, von Vormittags 10^{1/2} Uhr an

im **Kunpfer'schen Gasthose** zu Mohorn.

Näheres durch Herrn Pastor Zentisch.

Mohorn, den 12. Dezember 1900.

Der Kirchenvorstand.

Weihnachtsausstellung.

Conditorei Max Reuter

empfehlen seine reichhaltige Auswahl in

Pfefferkuchen-Figuren und feinsten Lebkuchen.

Christbaum-Confekt

in Chocolate, Fondant, Marzipan, Liqueur etc.,

Scherzsachen in Marzipan und Chocoladen,

Figuren, Bonbonnieren,

feinste Tafel-Chocoladen, Cacaos u. Thee.

Christstollen

bester Qualität in allen Preislagen.

Gleichzeitig empfehle werthen Interessenten mein

reichhaltiges Weindlager

und gebe ich auch jedes Quantum zu civilen Preisen ausser
dem Hause.

Alle Bestellungen werden prompt und geschmackvoll
in nur bester Qualität auf das Sauberste ausgeführt, auf
Wunsch postmässig verpackt und nach jedem beliebigen Orte
versandt.

Rosinen,

à Pfd. 28, 32, 36, 40, 45, 60 Pfg.,

süße Mandeln mit 10% bitter, à Pfd. 120 Pfg.,

große, gewählte süße Bari-Mandeln,

à Pfd. 135 Pfg.,

goldgelben Citronat, à Pfd. 65 u. 70 Pfg.,

frische schles. Backbutter,

sowie

alle Gewürze

empfehlen

Bruno Gerlach.

Gesundheits-Corsetts,



empfehlen billigt

ärztlich empfohlen,

Strickwolle größter Auswahl, weich und haltbar, Strick-
waren, Aermelwesten, Unterhosen, Normal-
Wäsche, Neuheiten in Jacken- und Kleiderbarchten
Marie Adam, Rosenstraße.

Rudolf Springsklee, Inh.: Curt Springsklee,

Am Markt Wilsdruff, Am Markt

empfehlen zur

Herbst- u. Winter-Saison

sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Pelzwaren als:

Herren-Geh- u. Reise-Pelze, Damenpelz-Mäntel, Jackets,
Capes u. Hauspelze, Muffe in größter Auswahl für Damen
und Kinder, Pelzbarretts, sowie Colliers für Damen in nur
neuesten Formen, Fussäcke, Fusskörbe, Pelzteppiche, Pelz-
kragen- u. Boas, sowie Pelzmützen für Herren und Knaben,
Winter-Handschuhe in Pelz, Strümpfer und Wolle.

Neuheiten in

Hüten und Mützen

in reichster Auswahl.

Filzwaren, dauerhaftes Fabrikat, zu
billigsten Preisen.



Einkauf von Otter-, Marder-, Fuchs-, Iltis-,
Reh-, Katzen-, Ziegen-, Hasen- u. Kanin-
Fellen zu höchsten Preisen.

Gute Belohnung

wird demjenigen zugesichert, der
einen Christbaumdiebstahl so
zur Anzeige bringt, daß gericht-
liche Bestrafung darauf erfolgen
kann.

Klipphausen, im Dez. 1900.
A. Wrzesinsky.

Robert Heinrich,

Säucidermeister, **Wilsdruff**
hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen.

Reichhaltige Auswahl
in Stoffen und Mustern.
Streng reelle Bedienung.

Wilhelm Hombsch,

Rosenstraße 89,
empfehlen sein Lager in

Spiegeln u. Gaussegen,

Glaswaren u.

Christbaum-Schmuck

in neuesten Mustern.

Einrahmen von Bildern und Spiegeln
zu soliden Preisen.

Neue Bewirtung.

Dresden-A.



Webergasse 27, 27b und 1
Zahngasse 16.

Bärenschänke

empfehlen

echt bürgerliche, sehr schmackhafte

Hausmannstoft,

ff. Gänsebraten in großen

Portionen **65 Pfg.**

wohlgeraten zu

Frischen echten

Bären-Schinken.

Gut gepflegte Biere

in 1/2 Lt.-Gläsern.

Es ladet ergebenst ein

Karl Höhne.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen:

Kaiserauszug, doppelgr.,

do. fein,

Stollenmehl II.,

vorzügliche Qualität, hergestellt aus

den besten Weizenarten.

Getreide wird dagegen in Zahlung

genommen.

Obermühle b. Rösen.

K. E. Eisner.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel
besonders zur Verweissung des Teints,
zugleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt
Genau Anleitung in jedem Carton.
Überall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Spezialität der Firma Heier Nach, Urm a. U.

Für den Weihnachtsbedarf biete ich vortheilhafte **Gelegenheitskäufe** in
Eduard Wehner
 am Markt.

Kleiderstoffen, Halb- und reinwollenen Tuchen,
 Feinen- und Baumwollwaaren,
 Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken,
 Linoleum, Teppiche, Kameelhaardecken,

Jackets u. Kragen.

am Markt.

Um meiner Kundschaft entgegen zu kommen, gewähre 3 % Kassen-Rabatt.

Für das
Weihnachtsfest
 empfiehlt
Rum, Cognac, Cacao, Thee,
Rothe u. Weißwein,
 Specialität:
Cokayer-Cognac,
 1/2 u. 1/4 Fl. in 6 div. Sorten,
Toilette-Kästen
 in prachtvollen Ausstattungen mit echt fran-
 zösischen Parfüms und Seifen.
die Löwen-Apothek.

Neue
Voll-Heringe,
 a Stück 6 Pfg.,
 empfiehlt **Emil Metzler,**
 Limbach.

Weihnachts-
Musikstücke
 in einzelnen Nummern à 20 Pf.
 und in Albums à 75 Pf. und
 1 Mk. empfiehlt die
Buch- u. Papier-Handlung
 von
Oswald Weise.
 Auf meine musikalische 20 Pfg.-
Bibliothek erlaube mir ganz er-
 gebenst aufmerksam zu machen und
 stehen Verzeichnisse über bisher er-
 schienene Neu. jederzeit kostenfrei zu
 Diensten.

Gustav Türk,
Wilsdruff,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Punschessenzen,
Rum's, Arac's,
div. Cognac's.

Zur Stollenbäckerei!
 Feinste schlesische
Butter,
 sowie
sämmtliche Backartikel
 empfiehlt **Gustav Adam.**

Weizenmehle
 von bekannter Güte und Billigkeit
 empfiehlt
Kirstenmühle Helbigsdorf.
Georg Kirsten.

„Elsa von Brabant“,
 hochfeine 5- und 6-Pfeinig-Zigarre,
 vorzüglich im Brande und mild im Ge-
 schmacke, ist in Wilsdruff nur zu beziehen
 bei
Bruno Gerlach.

Christbäume,
 Tannen und Fichten, verkauft
August Wittler, Dresdenstr. 197.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 16. Dezember
 von Nachmittag 4 Uhr an
 starkbes. **BALLMUSIK,**
 wozu freundlichst einladet
G. Schumann.

Sündenschlößchen.
 Sonntag, den 16. Dezember
Bockbier-Fest,
 von Nachmittags 4 Uhr an
 starkbes. **Ballmusik,**
 G. Horn.
 wozu freundlichst einladet
 Um 10 Uhr Washingtonpost mit Festeotillon.

Gasth. Klipphausen.
 Sonntag, den 16. Dezember
Bockbier-Fest,
 von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik,
 Otto Schöne.
 wozu freundlichst einladet
NB. Selbstgebackene Pfannkuchen.

Feinste
französ. Wall-Nüsse,
 (Cornes de Mouton)
beste Rum. Wall-Nüsse
 empfiehlt billigt
Th. Ritthausen.

Th. Nicolas, Uhrmacherstr.,
Wilsdruff
 empfiehlt
Taschen-Uhren jeder Art,
moderne Zimmer-Uhren,
 Musikwerke, Brillen,
 Operngläser, Barometer etc., Uhrketten.
 Neuheit in Damen-Uhrketten.
Bekannt reelle Bedienung.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
 erlaube ich mir den Herren Rauchern mein gut assortirtes
Zigarren-Lager
 in den verschiedenen als:
25-, 50- u. 100-Stück-Kisten
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Wilsdruff. Gustav Türk.

Weizenmehle
 aus der Hofmühle von Tr. Dienert,
 sowie sämtliche Backartikel
 in nur bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt **Heinrich Fehrmann.**

Schaukel-Pferde,
Schultornister, Damen-Taschen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
 gestickte Hosenträger etc.
 empfiehlt
Emil Bormann, Sattlermeister, Freiburgerstraße.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat
 Stellmacher zu werden, kann sofort oder
 Ostern in die Lehre treten bei
Hugo Lossner,
 Stellmacherei u. Wagenbau.

Felle werden zum Gerben
 angenommen von
Bernhard Schubert,
Wilsdruff am unteren Bache 252.

Turn-Verein.
 Sonnabend, den 15. Dezember
Monats-Versammlung.
 Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!
Gasthof Tanneberg.
 Den 2. Weihnachtsfeiertag
Großes Gesangs- u.
Instrumental-Konzert,
 gegeben von der so allgemein beliebten Fa-
 milie **Drescher aus Leipzig.**
Nach dem Konzert Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Heinrich Schubert.

Gasthof zum
Erbsgericht in Köhrsdorf.
 Sonntag, den 16. Dezember
Jugendkränzchen,
 wozu freundlichst einladet
D. B.

Gasthof zur Sonne,
Braunsdorf.
 Sonntag, den 16. Dezember
starkbes. Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Otto Berger.

Gasthof Staßbach.
 Sonntag, den 16. Dez.
starkbes. Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Otto Bodmann.

Als
 praktisches Weihnachtsgeschenk
 empfiehlt alle Arten
Schirme,
 nur Neuheiten und solides Fabrikat,
 in allen Preislagen einer geneigten Beachtung.
Robert Heinrich,
Bahnhofstraße 147.
 Alle Reparaturen und Bezüge solid
 und billig.

Prima getrocknete Schlempe,
 1/2 Br. u. Feit,
 gesunde Trockentreber,
 Baumwollsaatmehl,
 1/2 Br. u. Feit,
 Prima
gebirg. Seimehl u. Seinkuchen
 empfiehlt
P. Heinzmann, Steffelsdorf.
 Im Verhältnis zum Gehalt sind obige
 3 Futtermittel viel billiger als Mele und
 Malzkeime, und sollte kein Landwirth säumen,
 Versuche zu machen.

1 hochtragende Ziege
 ist zu verkaufen **Klipphausen Nr. 51.**
 Hierzu ein 2. Blatt, eine Beilage
 und die illustrierte Sonntagsbeilage
 Nr. 51.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, den 15. Dezember 1900.

Der Krieg mit China.

Die Tatarbede ist nunmehr infolge der großen Kälte gesperrt, ein Theil der in den chinesischen Gewässern zusammengezogenen internationalen Flotte sät nunmehr vor der Weihbarre im Gile fest. Nach den letzten Meldungen befinden sich von deutschen Schiffen vor Taku, soweit die Truppentransportdampfer in Betracht kommen, nur noch die „Palatia“, alle anderen deutschen Transportschiffe sind rechtzeitig von der Weihmündung wegbeordert. Ein zweites Schiff unter deutscher Flagge vor Taku ist heute nur noch die zum Lazarethschiff umgewandelte „Saboya“. Die Thätigkeit der Kriegsflotte vor Taku beschränkte sich schon seit mehreren Wochen nur noch auf die Stationierung der beiden großen Kreuzer „Derttha“ und „Hansa“. Doch hatten die Schiffe ihren Ankerplatz etwa 5 Seemeilen vom Lande entfernt. Die Schiffe können somit jeder Zeit die offene Bucht von Peking erreichen. Auch unser Kreuzer „Zeene“, der die Tatarbede letzter Tage anließ, konnte noch unbehindert seine Reise fortsetzen. Es treten nur die beiden in der Einrichtung begriffenen Winterauschiffungsstätten von Tsingwantao und Shanhaikwan in Thätigkeit, um den Güterverkehr nach Peking aufrecht zu erhalten.

Ueber die Expedition des verstorbenen deutschen Obersten Grafen York von Wartenburg nach Kalgan liegt der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein interessanter Bericht vor, aus dem zu ersehen ist, daß das Vordringen unserer Expedition, die am 12. November Peking verlassen hatte, durch Sandstürme und seltene Kälte außerordentlich erschwert wurde. Trotzdem langte die Expedition nach heftigstem Marsche an ihrem Ziele an. Die Chinesen scheinen von dem Vordringen der deutschen Expedition unterrichtet gewesen zu sein; es war der Expedition nirgends möglich, den Feind zu stellen. Nach viertägigem Aufenthalt in Kalgan wurde der Rückmarsch angetreten, am 27. November verlor die Expedition ihren Führer, der einer Kohlengasvergiftung erlag. Zu dem Bericht wird namentlich die humane Art der Kriegsführung durch die deutschen Soldaten, sowie der Umstand hervorgehoben, daß überall da, wo die Besatzung des Landes bisher gelangen ist, deutsche Truppen in hervorragender Weise betheiltig waren.

Obgleich jetzt tagtäglich Berichte darüber eingeht, daß unter den Vertretern der Mächte jetzt wirklich volle Einigkeit über die China vorzuliegenden Friedensbedingungen erzielt sei, meißt man nicht von einem Ausbruch der Verhandlungen, ja es scheint noch immer so, als könnte bis zur Aufnahme derselben noch eine ganz geraume Zeit vergehen. Ob die chinesischen Vertreter sich so einrichten werden, daß die Verhandlungen bald beginnen könnten und wir von China als erstes Weihnachtsgeschenk den Friedensschluß erhalten, läßt sich bei dem Banksturm u. d. der Winterlist der Gangdöffe schwer ermessen.

Groß war die Freude, als gemeldet werden konnte, daß die von den Chinesen zerstörte Eisenbahn Tientsin-Peking wieder hergestellt und damit eine schnelle Verbindung dieser beiden wichtigen Punkte gesichert sei. Nun stellt sich aber heraus, daß die Schienen wohl ganz, aber weder Lokomotiven noch Eisenbahnwagen in brauchbarem Zustand verhanden sind. Die Russen, die die Kontrolle über die Eisenbahn führen, weigern sich dem Schaden abzuhelfen, da sie nach Abzug ihrer Truppen nur ein geringes Interesse an Peking haben. Nun ist guter Rath theuer.

Der Transvaalkrieg.

Unserm Freunde Dewet ist es trotz der Bemühungen der englischen Generale gelungen, den Caledon-Fluß zu überschreiten und den Engländern zu entweichen. Er befindet sich gegenwärtig in voller Sicherheit und wird seinen Befolgern hoffentlich noch mancher harter Nuß zu machen geben. Im Kaplande droht ein allgemeiner Aufstand der Kapländer auszubrechen, so daß es Lord Roberts nicht wagen darf, den Belagerungszustand über die Kolonie zu verhängen, da sonst Alles Feuer und Flamme wäre. Die amtliche Publikation der Ernennung Milners zum Administrator der „englischen Orange- und Transvaal-Kolonie“ ist gleichwohl erfolgt. Für Fortdauer und Ausgang des Krieges hat das aber nichts zu bedeuten.

Weiter wird vom Kriegsschauplatz Folgendes gemeldet: London, 13. Dezember. De Wet durchbrach nach viertägigen erfolgreichen Kämpfen die ihn einkeisenden 6 englischen Corps. Nachdem zwei Versuche, den Drajesfluß zu überschreiten, an dem Hochwasser gescheitert waren, schlug De Wet den von Middelburg ihn angreifenden General Macdonald zurück, warf Williams Cavallerie diesseits Rouville und wies alle Versuche des Generals Knor, ihn gegen den Caledonfluß abzurängen, zurück. Er erreichte ungehindert mit den gesamten schweren Transportzügen wie mit seiner Artillerie das Gebirge.

Ein goldener Weihnachts.

Man schreibt aus London: Im vorigen Jahre gab es Chocolate, diesmal gibt es Fünf-Pfund Noten (100 Mark). Jeder einzelne Soldat, eintritt, ob er zu den regulären, freiwilligen oder Colonialtruppen gehört, erhält zu Weihnachten hundert Mark geschenkt, allerdings diesmal nicht von der Queen, sondern aus den Taschen der englischen Steuerzahler, in deren Namen der Kriegsminister das angeordnet hat. Da über 200000 Mann in Südafrika stehen, und auch die Invaliden, Soldatenwitwen

u. s. w., das Geschenk erhalten, kostet diese Weihnachtsgabe für die Armee allein 30 Millionen Mark. Lord Roberts erhält 500000 Mk., außer der Gratifikation, die er natürlich späterhin noch bekommen wird, Ritchener 400000 Mk., und die minderen Geister je nach Rang und Gehaltsklasse entsprechend weniger.

Kurze Chronik.

Aus dem Nordosten von Siebenbürgen kommen Meldungen über Verheerungen, die ein bestiger Sturm angerichtet hat. Zahlreiche Häuser, auch Kirchen, sind einackfirt, wobei sechs Personen getödtet, mehrere verwundet wurden.

Nordpolfahrer Andree übergab vor seinem Aufstieg seinem Bruder in Götzeberg sein Testament, welches Ende 1900 geöffnet werden sollte. Kapitän Andree, der die Hoffnung auf die Heimkehr seines Bruders noch nicht aufgegeben hat, beschloß, noch ein Jahr zu warten, bevor er die Bestimmungen des Testaments ausführte.

In Belgrad wurde der frühere serbische Minister Gentschitsch wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung der Regierung zu 7 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Eine Gasexplosion erfolgte in Saargemünd bei Legung einer Gasleitung. Das betreffende Haus wurde vollständig zerstört, einige andere Häuser sind stark beschädigt. 5 Personen erlitten Verletzungen, zwei sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt „Zeppelin-Ballon“ ist, wie aus Stuttgart, 13. Dezember gemeldet wird, durch Beschluß der Generalversammlung aufgelöst worden und in Liquidation getreten.

Ein Kind lebendig verbrannt. München, 12. Dez. Ein größliches Unglück ereignete sich Dienstag Abend gegen 1/8 Uhr im zweiten Stock des Hauses Nr. 183 an der Gantenbachstraße. Passanten wurden durch die herzerweichenden Rufe einer Frau, die vom Fenster aus auf die Straße schrie: „Ein Kind brennt!“ aufmerksam. Vor dem Hause sammelte sich eine große Menschenmenge an. Als nun einige Passanten in das zweite Stockwerk des Hauses eilten, bot sich ihnen ein entsetzliches Anbild: ein etwa 5 Jahre altes Kind stand in hellen Flammen. Als die Leute in der Wohnstube anlangten, war das unglückliche Kind bereits seinen Verletzungen erlegen. Ein sofort herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes konstatieren.

Aufgehobenes Todesurtheil. Vom Schwurgerichte Bremen ist am 25. September der Kaiser Bartholomäus Kost aus Wien zum Tode verurtheilt worden. Er soll im März v. J. in Bremen seine Braut ertränkt haben und ist dann, nachdem er eine Andere geheiratet, nach Amerika ausgewandert. Auf Grund seiner Revision, die vom Verteidiger Dr. Tebelmann vertreten wurde, hob das Reichsgericht das Urtheil auf, weil in vier verschiedenen Punkten die prozessualen Vorschriften bezüglich der Verlesung von Schriftstücken verletzt worden sind.

Auf Grund gerathen. Trelleborg, 13. Dez. Der Dampfer „Spea“, der zwischen Trelleborg und Sahnig fährt, ist heute Morgen, von Sahnig kommend, bei Stökten, westlich von Trelleborg, auf Grund gerathen. Der Vorderbaum ist voll Wasser. Die Passagiere und die Post wurde von einem Bugstrahldampfer gelandet.

Verleitet. Regoe (Bornholm), 12. Dezember. Der Dampfer „Africa“ aus Lübeck rettete am 9. Dezember den Kapitän und drei Mann vom schwedischen Schooner „Goetha“ aus Mariehamn, welcher am 8. Dezember zwischen Deland und Gotland kenterte. Sechs Mann ertranken.

Schweres Eisenbahnunglück. Madrid, 12. Dez. Heute Morgen entgleiste ein von Barajoz kommender Zug zwischen Garocollera und Almadenjos. Der Zug wurde vollständig zerstört. Bisher wurden sechs Tödtet aus den Trümmern hervorgezogen, viele Reisende sind verwundet.

Justizrath Dr. Sello ist in der Mittwoch-Verhandlung des Prozesses Sternberg von dem Kriminalkommissar Thiel schwer belastet worden. Nach den Aussagen Thiels hat Herr Sello genau gewußt, welche Rolle der Kommissar in der Sternberg-Angelegenheit spielte. Beide haben, gemäß Thiels Angaben, unauffällige Zusammenkünfte im Bureau des Justizraths gehabt. Dr. Sello bezeichnete Thiels Aussagen als nicht der Wahrheit entsprechend. Einem Freunde gegenüber hat Justizrath Sello sich über den Stand der Angelegenheit ausgesprochen. Er erklärt nach dem hierüber im Kl.-Bl. erstatteten Bericht nach wie vor, daß er völlig unschuldig sei und nicht das Geringste gethan habe, was ihn seines Amtes und seiner Stellung unwürdig erscheinen lassen könnte. Er bestreitet die letzten Aussagen Thiels, der bereits viermal in diesem Prozesse seine Angaben gewechselt, während er nicht ein Wort zu seinen bisherigen Behauptungen hinzuzusetzen oder von denselben zurückzunehmen habe. Er verhehle sich nicht die Schwierigkeiten seiner Lage, er wisse, daß in dem Disziplinerverfahren Thiels Zeugeneid gegen ihn stehen werde, daß Lappa und dessen Freunde zu Allem fähig wären, um sich selbst reinzuwaschen. Wollte er nicht den bevorstehenden Sorgen entgegen, so gäbe es einen Ausweg, aber, wähle er diesen, so würde er seiner Familie einen schmutzigen Namen zurlassen und darum wolle er kämpfen bis zur letzten Patrone.

Gegen Herrn Arndt und Frl. Platho, die einem Berliner Blatte die Mittheilungen in der Sternberg-Angelegenheit gemacht haben durch deren Veröffentlichung sich Oberstaatsanwalt Dr. Hsenbiel beleidigt fühlte, ist nunmehr die öffentliche Klage seitens der Staatsanwaltschaft erhoben worden.

Ehrung eines Veteranen von Mars la Tour. Eine seltene Ehrung hat der Kaiser, wie jetzt erst bekannt wird, einem alten Soldaten bereitet, der an dem Kampfe der 7. Kürassiere und der 16. Manen bei Mars la Tour Theil genommen hat. Dem Kaiser wurde bei seiner Anwesenheit in Tangermünde, als er die Reihen der Veteranen abritt, der Schulze Rahmsdorf aus Klein-Schwedten vorgestellt, der damals Stabsdienstoffizier bei den Halberstädter Kürassieren gewesen war. Der Kaiser erwarnte ihn, der damals Sergeant gewesen war, zum Hauptmeister.

Seemannet. Flensburg, 11. Dez. An der Westküste Jütlands strandeten 2 Dreimastschoner, die mit Kohlen beladen waren. Die Besatzungen wurden bis auf einen Mann gerettet. Beide Schiffe sind wrack.

246000 Lire gestohlen. In den letzten Wochen sind in der Nähe von Turin (Italien) von unbekannter Hand Wertpapiere im Gesamtwert von 246000 Lire gestohlen worden, und zwar 381 Obligationen Ferrovie Italiane 3%, und 150 Azioni Ferrovie Meridionali.

Die Ergebnisse der deutschen Kriminalstatistik für 1899 werden eben bekannt gegeben. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeetze verurtheilten Personen betrug danach 478138 gegen 477807 im Jahre vorher. Die Zunahme entspricht etwa dem Wachsthum der Bevölkerung. Die meisten Verurtheilungen erfolgten wegen Verbrechen gegen die Person, nämlich in 203298 Fällen, wovon 90826 auf die gefährlichen Körperverletzungen entfielen. Die Zahl der unter den Verurtheilten befindlichen jugendlichen Personen zeigt mit 47476 eine kleine Abnahme. Fast die Hälfte der unter 18 Jahre alten Personen ist wegen Diebstahls verurtheilt.

Eine größere militärische Feier in Berlin hat der Kaiser für den kommenden Sonntag befohlen. Anlaß hierzu hat die Heimkehr der etwa 1000 Mann aus China gegeben. Soweit die Zurückgekehrten gesund sind, sollen sie am Sonntag in der Reichshauptstadt eintreffen, wofür selbst auf dem Lehrter Bahnhof feierlicher Empfang stattfindet. Dann geht's unter Vorantritt der Musik nach dem Zeughaus, das die aus China mitgebrachten Fahnen aufnehmen soll. Die Feier, welcher außer dem Kaiser auch der Kronprinz beizuhören wird, verspricht eine großartige zu werden.

Die Winterthätigkeit unseres ostasiatischen Geschwaders. Die vor einiger Zeit von Kiel aus verbreitete Meldung, daß die „Brandenburg“-Division zu Anfang Dezember heimbeordert werden würde, hat sich nicht bestätigt. Dies wird nicht eher der Fall sein, als bis die Unterhandlungen über die Herbeiführung normaler Zustände in China im Zusammenhang mit der Lösung der sonstigen Nebenfragen zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Unterhändlern ein gut Stück gefördert sind. Vor der Hand muß man daher mit dem Umstand rechnen, daß die 24 unter deutscher Flagge befindlichen Schiffe ihre Thätigkeit in den chinesischen Gewässern noch weiterhin ausüben werden. Die besonderen Verhältnisse auf der großen ostasiatischen Station erfordern es, daß sich die Thätigkeit des Kreuzergeschwaders auch für die nächste Zeit auf die Hauptstützpunkte der langgestreckten Küste von Shanhaikwan im Norden bis Kanton im Süden ausdehnt, da Theils der Ueberwachungsdienst, Theils die Unterstützung der Kreuzer bei der Entloshung weiterer Kriegsbedürfnisse dies erforderlich macht. Auch sollen die Stromfahrten auf dem Yangtse durch kleine Kreuzer resp. Kanonenboote fortgesetzt werden, so lange der in Abnahme begriffene Wasserstand es gestattet. — Schriftleiter Kessmayer und Sefoldat Winkler vom 2. Seebataillon in China sind gestorben.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 14. Dezember 1900.

Sitzung des Kirchenvorstandes am 12. Dezember. 1. Dem Glöckner Lehmann wird eine Gehaltszulage bewilligt. 2. Aufstellung des Haushaltplanes für die nächsten 3 Jahre. 3. Am Sylvester soll, die Genehmigung der Kircheninspektion vorausgesetzt, Abends 6 Uhr ein Gottesdienst abgehalten werden. 4. Dem früheren Hilfsgeistlichen Fischer werden aus der Pfarrvalanzkasse 50 Mark bewilligt. 5. Auf ein Schreiben des Kaufmanns Adam, Pfarrwohnung betreffend, wird beifällige Entschliehung gefaßt. 6. Etwaigen sich nöthig machenden Anschaffungen stimmt man zu.

Mit einem glänzenden Programm begannen am Dienstag, den 11. d. M. wiederum die viel geschätzten Abonnement-Konzerte. Herr Dir. Kömisch darf abermals mit freudiger Genugthuung auf das vorzüglich gelungene Konzert zurückblicken; hat er doch wiederum mit Künstlerkraft den viel bewährten Herrscherstab geführt. Gleich die Eingangsnummer der Veranstaltung: Der Weigenmacher von Cremona von Hubay mußte Achtung und Eindruck erwecken. Ungestörtes Wohlgefallen fand man an dem reizenden Streichquintett: Serenade-Motetto

Glockenspiel von dem bekannten Komponisten Regner-Delmond. Einen recht freundlichen Empfang hatte auch die Vortragsreihe Wilsdruff-Orchester. Die bedeutendste Leistung war aber unstreitig die große Fantasie aus der „Bauernlehre“ von Mastagni. Es zeugte diese von volkstümlicher, naturfrischer Eigenart. Das melodische, von zahlreichen feinen, charakteristischen Momenten durchschossene Stück wurde mit herzlichem Beifall begrüßt. Die kleinen Verstöße der Trompeten waren nicht von Belang. Die Gesamtheit der Leistung hinterließ volle Befriedigung und Bewunderung. Die Seele des ganzen Konzertes war diesmal Fräulein Doretta Gänz-Dresden. Lebhaft und allgemeine Auszeichnung erwarb sich selbige durch ihr Harfenpiel. Fräulein Gänz bewährte sich in den Vorträgen: La preghiera von Rossini, einem reizenden Charakterstück, und in: Berceuse von Oberlin als ebenso feinsinnige, wie technisch sichere Harfenkünstlerin als musikalisch von Geschmack und nobler Auffassung. Nicht anzuempfehlen war ihr einfaches, bescheidenes Auftreten. Wir hätten gern noch eine Zugabe der Künstlerin erwartet. In dem jetzt angeführten Stück sei auch noch die technische Meisterschaft, die vollständige Beherrschung des geistigen Inhaltes, die Wahrung des Stiles des Herrn Konzertmeisters Boslowsky freudig anerkannt, so daß genannte Nummer zu einem erlebten Kunstgenuss wurde. Das Concert wies nur eine Stelle auf; ein stotter Marsch dazwischen würde der Gesamtwirkung sicherlich keinen Abbruch gethan haben. Jede weitere Empfehlung der übrigen Winter-Konzerte ist nach diesen Ausführungen wohl überflüssig, ihr Besuch kann schon im Voraus warm empfohlen werden.

— Mohorn. Fortsetzung des Vortrags: Maul- und Klauenseuche. (Gehalten von Prof. Dr. Röder). Aus gewissen Krankheitsstadien läßt sich dadurch ein Schutzmittel gewinnen, daß man aus den Bazillen einen Impfstoff gewinnt. Diesen Impfstoff impft man dem Blute eines anderen Thieres ein. Dieses bekommt dann ein Fieber. Läßt das Fieber nach, so impft man wieder ein; das nun auftretende Fieber ist bei weitem schwächer, als das vorangegangene. Ist auch dieses Fieber vorüber, so fährt man in der angegebenen Weise fort, bis das Fieber ganz verschwunden. So hat man es gemacht bei den Schweinen. Von getödteten Klauenen nahm man das Wasser und impfte es Schweinen ein. Sie erkrankten nur leicht und waren endlich geschligt gegen den Nachlauf. Auf diese Weise fand man auch das Diphtherie-Serum. Nachdem man durch ein ähnliches Verfahren den durch Bazillen gebildeten Impfstoff gefunden hatte, impfte man denselben Pferden ein. Sie bekamen ein starkes Fieber darnach. War das Fieber vorbei, so impfte man immer und immer wieder, bis endlich das Fieber ausblieb. War dieser Zustand eingetreten, so ließ man das Blut des Pferdes ab, und zwar in großen Mengen (6-8 Liter). Das sich nun bildende Blutwasser ist das Diphtherie-Serum. Derartige Versuche hat man auch gemacht zur Auffindung eines Schutzstoffes für die Maul- und Klauenseuche. Man that dies namentlich in einer Fabrik im Döschl am Main. Dort sind ungefähr 300 Arbeiter beschäftigt — 60 Pferde wurden allein zu diesem Zwecke gehalten. Man glaubte auch ein Mittel gefunden zu haben, welches man Scrophin nannte. Aber so groß die Hoffnungen waren, die man auf dieses Mittel setzte, so niederschlagend waren auch die Ergebnisse bei Anwendung dieses Schutzstoffes. Bei manchen Thieren half zwar das Mittel, aber bei anderen war es klar, daß die Krankheit erst recht heftiger ausbrach wurde. Die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden warteten bald vor der Einführung dieser Medizin. Trotzdem arbeitet man aber in jener Fabrik weiter und wir hoffen, daß bald etwas gefunden werde, was der Seuche steuern könnte. Wenn es auch nur Versuche waren und zur Zeit noch sind, die man in jener Fabrik anstellte, so haben sie doch das Gute gehabt, daß dadurch Manches ans Tageslicht gebracht worden ist. So hat man z. B. gefunden, daß das Seuchegift sich mindestens drei Wochen erhalten kann, wenn man es in Kuhhänger aufbewahrt. Ferner hat sich gezeigt, daß fünf bis sieben Tage es dauert, ehe die Seuche zum Ausbruch kam. Diese Zeit nennt man die Inkubationszeit. Die Seuche geht auch auf das Wild über. Eine solche Injektion ist leicht denkbar. Sie geschieht durch Dünge, welcher auf die Felder herabtritt, so ist es leicht möglich, daß durch die Berührung mit dem Dünger die Krankheit verschleppt wird. Wie der Name Maul- und Klauenseuche besagt, spielt sich die Krankheit im Maul und an den Klauen ab. Beim Rinde ist das die Regel. Bei Schweinen und Hegen tritt die Klauenseuche öfter als die Maulseuche. Auch bei Gänzen und Enten sind gewisse Symptome zu sehen an den Schwimmhäuten. Daher ist es wohl denkbar, daß die Seuche auch durch Gänse, welche von einem Ort zum andern getrieben werden, verschleppt werden kann. Auch bei Hühnern kann man ähnliche Erscheinungen finden. Welches sind nun die Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche? Wir müssen zunächst unterscheiden zwischen Maulseuche und Klauenseuche. Den Anfang macht gewöhnlich die Maulseuche. Sie beginnt mit leichtem Fieber und Appetitlosigkeit. Bei Kühen und Hegen läßt die Milch nach. Die Maulschleimhaut wird trocken. Nachdem das Fieber kurze Zeit gedauert hat, stellt sich die eigentliche Erscheinung ein. Beim Rinde zeigt sich in den Maulwinkeln etwas Geistes. Die Geistesfäden werden länger und länger. Am Zahnfleisch und am Klablatt bilden sich Blasen. Die Blasen plagen auf. Die Hautfalten hängen herunter. Das Thier kann jetzt vor Schmerz nicht fressen. Diese Erscheinung dauert einige Tage an. Die Heilung dauert nun 5-7 Tage. In schweren Fällen sehen wir die Blasen sogar an der Nase auftreten. Bei jungen Thieren legen sich die Blasen auch in den Schlund, Magen und Darm fort. Nun beginnt auch bald die Klauenseuche. Es zeigen sich jetzt dieselben Erscheinungen im Klauenraume und im Klauenpalt. Der Verlauf ist derselbe. Die Heilung dauert auch hier 5-7 Tage. Die Thiere dürfen aber nicht auf saulender Stren stehen,

sonst entstehen noch schwerere Krankheiten. Bei Bullen und Milchkühen sieht man auch Blasen im Guter und Hodensack entstehen. Im Guter nimmt die Krankheit oft einen recht unangenehmen Ausgang. Die Blasen gehen dann in die Milchströme hinein und es stirbt dann ein Theil von ihnen ab. Es entstehen Geschwüre und die Milch spritzt dann zur Seite heraus. Das nennt man eine Milchfistel. Die Seuche geht gewöhnlich in Genesung über, aber ungefähr 5% der jungen Thiere geht zu Grunde. Es kommt auch vor, daß ein erwachsenes Rind plötzlich dahinstirbt. Als Folge der Seuche bleibt auch manchmal eine Lähmung zurück. Da die erkrankten Thiere mehrere Tage nichts fressen, so nehmen sie stark ab. Sie verlieren bis zu einem Centner an Gewicht. Sie erreichen auch das volle Gewicht nicht wieder, sondern bleiben mit 30-40 Pfund im Rückstande. Dabei hat die Seuche einen milden Verlauf genommen. Ueberhaupt sind die Folgen recht unangenehm. Manche Thiere haben Milchfisteln, manche gehen lahmer, andere bekommen Hornschuhe, wieder andere geben wenig Milch ab u. s. w. Schluss folgt.

— Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Volkszählung in den Dörfern der Umgegend von Rössen, deren Bewohner ausschließlich Landwirtschaft betreiben, lassen erkennen, in wie großem Umfang in den letzten fünf Jahren die Entvölkerung des platten Landes um sich gegriffen hat; so zählte z. B. Altdorf, 4 Kilometer von hier entfernt, 1895: 348, 1900 aber nur 300 Köpfe (Abnahme 14 Proz.), Stagenberg, an der nach Reizen führenden Sandstraße gelegen, 1890: 109, 1895: 99, jetzt aber nur noch 82 Köpfe (Abnahme in fünf Jahren 17 Proz.), ja sogar Kirchdörfer, die unter den Landgemeinden immer noch eine hervorragende Bedeutung haben, sind in der Bevölkerung zurückgegangen. Die Gesundheitsnot hat selbst kleinere Landwirthe mehr und mehr zur Anschaffung theurer aber kostspieliger Arbeitskräfte erzwungen. Maschinen genöthigt, so daß es auf dem Lande vielfach an ausdauernder Arbeitskraft mangelt.

— Dresden, 12. Dez. Durch Hochstromleitung der elektrischen Straßenbahn wurden gestern Abend an der Eisenbahnunterführung am Bismarckplatz die Pferde eines Postwagens getödtet und die Ladung in Brand gefetzt. Auf dem Wagen waren Kisten aus Tafelglas aufrecht stehend verladen, über die zur Befestigung Ketten gespannt waren. Diese kamen beim Passiren der unter der Brücke etwas niedriger als im freien Straßenraum liegenden Hochstromleitung in Berührung mit derselben, wodurch der 500 Volt starke Strom sofort auf den Wagen überging. Die Pferde waren an Zugstränge aus Ketten gespannt, wodurch der durch alle Metalltheile fließende Strom die Thiere traf und tödtete.

— Dresden, 13. Dez. Am Mittwoch Abend brannte im Ort Grünberg bei Dresden das Gut des Herrn Albrich, gegenüber dem Schmiedischen Gasthofe, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die umliegenden Besitzungen waren stark bedroht. — In einem nach dem Abstellbahnhof gebrachten Eisenbahnwagen wurde gestern Abend ein 27 Jahre alter Gewerksgehilfe erschossen aufgefunden. Stellenlosigkeit hat ihn zum Selbstmord geführt. — Im Verlaufe von nicht ganz 3 Wochen sind hier nicht weniger als 68 verschiedene Zwangsversteigerungen von Grundstücken vom hiesigen Amtsgericht angeordnet worden.

— Großenhain. Der Abonnementspreis des „Großenhainer Tageblattes“ wird vom 1. Januar statt 50 Pfennige monatlich 60 Pfennige betragen und für auswärtige Inlerate wird der Preis der 5 gespaltenen Zeile auf 15 Pfennige festgesetzt.

— Zwickau, 12. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte gestern den Kaufmann und bisherigen Fabrikbesitzer Richard Werner-Berbau wegen Brandstiftung unter erschwerenden Umständen zu 12 Jahren Zuchthaus, die Mutter Rich. Werners und den jüngeren Bruder, Bruno Werner, wegen Beihilfe zu 3 bezw. 2 Jahren Zuchthaus. — Lungwitz (A. M. S. Zwickau), 12. Dez. Auf der steilen Lungwitzer Chaussee fuhrn dieser Tage Abends zwei Radfahrer mit solcher Gewalt aufeinander, daß der eine beim Stürzen schwere innere Verletzungen erlitt, denen er gestern erlegen ist.

— Meerane, 12. Dez. Ein gewaltiges Feuer, das bedeutenden Schaden verursacht hat, hat in unserer Stadt gewüthet. Es brannte das zwischen der Poststraße und der oberen Mühlgasse gelegene dreistöckige Hauptbetriebsgebäude der Lederfabrik der Herren Gebr. Brunn. Die Trockensäle und die Juristikräume, in welchen sich die Stopnmaschinen und Walzen, die Lagerräume mit fertigen Ledern befinden, Alles wurde von den Flammen verachtet, auch die Wasserwerkstatt wurde in Mitleidenschaft gezogen, nichts konnte erhalten werden. Die angrenzenden Wohngebäude, das Geschäftshaus, das zugleich Wohnzwecken dient, das Kessel- und Maschinenhaus, desgleichen die mit Lohe und Rinden ausgefüllten Lagerräume sind erhalten geblieben. Der Schaden, der die Firma trifft, ist ein recht bedeutender; er wird auf rund 300000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die ca. 50 Arbeiter der Fabrik werden vorläufig bei den Aufräumungsarbeiten verwendet. Der Betrieb muß bis auf Weiteres ruhen. Wie das Feuer entstanden, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen.

Beim Klang der Weihnachtsglocken.

Erzählung von Hans Albrecht-Gassel.

(Nachdruck verboten.)

„Du willst ausgehen, Mutter? Es ist ja schon Abend und ganz dunkel draußen! Darf ich mit Dir gehen?“ Ein kleiner, blonder Knabe hatte diese Worte gesprochen und bittend wiederholt er noch einmal: „Darf ich nicht mit Dir gehen, Mutter?“

Die Angeredete, eine schlauke Frauengestalt, mochte einige dreißig Jahre zählen. Auf ihren früh gealterten, blauen Gesichtszügen haben die Stirne des Lebens deutliche Spuren hinterlassen, ihre mild blickenden, blauen Augen sind geröthet, wie von vieler Arbeit oder — von vielen Thränen.

„Es ist fünf Uhr und ich wollte zur Abendkirche gehen, mein Kind,“ sagte die Frau mit müder, verschleierter Stimme, „und gewiß sollst Du mich begleiten, Du und auch Clara. Nun geh' und ziehe die Sonntagsjacke an und vergiß auch das warme Halstuch nicht, Franz. Hilf auch dem Klärchen ihr beßtes Tuch umlegen. Draußen ist's bitter kalt!“

„Wir wollen zum Christkindlein gehen!“ jubelte es da und ein etwa sechs Jahre altes Mädchen umschlang mit seinem Armechen die Mutter. „Sag, wird uns das gute Christkind auch nicht vergessen haben? Mütterchen, wir waren ja gut und brav!“

Lieblosend glitt die Hand der Mutter über den blonden Scheitel des Kindes.

„Ja, und wenn Du fleißig gut und folgsam gewesen bist, Klärchen, Du und der Franz, dann wird Euch das Christkind . . . gewiß nicht vergessen!“

Auffachzend ergriff die Kleine die Hand des Bruders und schenkte ihm Beide hinaus. Mit einem tiefen Seufzer trat die Frau an das niedrige Fenster und blickte späend hinaus, als erwarte sie Jemanden. Doch es war still und menschenleer auf der schmalen Gasse, die der flackernde Schein der Laterne nur spärlich erleuchtete. Er kam nicht, wie gewöhnlich blieb er auch heute aus . . . am Weihnachtsabend! Wie hatte sie nur einen Augenblick hoffen können?

Sie wandte sich zurück in die Stube. Gut, daß es so dunkel war! So braucht sie doch jetzt nicht die erschreckende Armut zu sehen, von der die alten, verbrauchten Möbelstücke zeugen! — Noch vor Jahresfrist sah es hier anders aus. Damals war Friedrich Schmieder, der Hausberr, noch ein braver, sorgloser Arbeiter, der vom frühen Morgen bis zum Abend sein Handwerk verjah — damals war er ein liebender Gatte, ein sorgender Vater, dem das Wohl der Seinen über Alles ging — er war es, bis das Brustübel sich einstellte, das ihn zeitweise arbeitsunfähig machte. Und dann gerieth er in schlechte Gesellschaft und — Frau Schmieder zuckte zusammen bei dem Gedanken — und jetzt ist er ein Arbeitshauer, ein Trinker, von jedem rechtlichen Menschen verachtet! —

Gewiß hat es die Hausfrau nicht an Bitten und Vorstellungen fehlen lassen! Es ist Alles vergeblich gewesen, der Mann ist unaufhaltsam gesunken und so wußten die schwachen Frauenhände zum Erwähler der Kinder und — des Gatten werden!

Vanter, dröhnender Glockenklang schallt in die Stille des Zimmers. Der Rat zum Weihnachtsgottesdienst! Unwillkürlich faltete die einsame Frau die arbeitsharten Hände und ihren Lippen entran, ein Gebet, wie es heißer, stehender wohl fetter zum Thron des Höchsten emporgesandt sein mag. Sie betete um das Seelenheil, um die leibliche und geistige Wiedergewinnung des Mannes, der selbst am heiligen Weihnachtsabend die Gesellschaft verrotheter Genossen seiner Familie vorziehen konnte.

Ein lauter Rat unterdrück ihre Andacht.

Zum Ausgehen gerüstet, betreten die beiden Kinder die Schwelle.

„Da sind wir wieder, Mütterchen! Bist Du bereit? Das Christkind wird warten!“

So sprudelten Klärchens Lippen hastig hervor. „Nicht zum Christkindlein selbst gehen wir, Kind, aber zu seiner Andachtsstunde — zur Kirche,“ belehrte die Mutter.

Die Blide des älteren Knaben schweiften wie suchend umher.

„Vater ist noch nicht da. Will er nicht mit uns gehen, wie vorige Weihnacht?“ fragte er stotzend, beklommen.

Frau Schmieder wandte sich ab. „Nein, er ist noch nicht da, der Vater, aber vielleicht kommt er bald. . . ich will ihm aufschreiben, wohin wir gegangen . . .“

Schnell zündete sie Licht an und warf mit Bleistift wenige Zeilen auf ein Blatt Papier.

„Wir sind zur Kirche gegangen, Fritz, zum Weihnachtsgottesdienst. Ja und die Kinder. Wenn Du noch einen Schimmer von Liebe zu uns hast, wenn auch Du wissen willst, daß heute Christfest ist, so folge uns . . . wenn Du vermagst.“

„So, und nun laßt uns gehen!“ (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten.

London, 14. Dez. Ein Sieg Bothas. Nach in hiesigen Offizierskreisen eingetroffenen Privatdepeschen bemächtigte sich Botha der Hauptstraße der Delagoabahn und schlug den General Clemens bei Barberton. Er nahm das englische Lager nach mehrstündigem Gefecht unter großen Verlusten seitens der Engländer weg. Die Engländer haben angeblich gegen 1000 Mann Gefangene verloren.

London, 14. Dezember. „Daily Express“ berichtet, daß ein Beamter des Kriegsamtens in dieser Nacht in später Stunde in einem Club seinen Freunden gegenüber erklärt habe, es seien erste Nachrichten aus Südafrika eingetroffen. Die barettenden Telegramme sollen mittheilen, daß General Clemens von einer starken Boerentruppe angegriffen worden ist. Die Engländer mußten sich, trotzdem sie den Feind mehrmals zurückgeschlagen hatten, schließlich wegen Mangels an Munition ergeben. Mehrere Offiziere und zahlreiche Mannschaften sollen gefangen genommen sein. Der übrige Theil der Garnison, bestehend aus mehreren Hundert Mann, ist in Gefangenschaft gerathen. „Daily Express“ suchte noch in später Nacht im Kriegsamt eine Bestätigung dieser Meldung zu erhalten, was jedoch nicht möglich war, da das Kriegsamt bereits geschlossen war. — Aus Mafeking wird gemeldet, daß eine englische Abtheilung, die von den Boeren angegriffen wurde, letzteren große Verluste beibrachte. Lord Methuen sandte eilig Verstärkungen ab, welche gleichfalls von den Boeren angegriffen wurden. Letztere sollen erhebliche Verluste erlitten haben. Bravo! Ihr tapferen Helden!

Hongkong, 14. Dez. 200 Personen ertranken! Aus Canton wird gemeldet: In der Nähe von Dohou am Westfluß fiel von einem Passagierdampfer ein Mann über Bord. Die Passagiere drängten sich nach der einen Seite des Dampfers, sodas dieser umfiel. Von 400 Passagieren ertranken über 200.